

Platzverweis?

Wolf Hockenjos

Was liegt für Baarbewohner in diesen tristen Corona-Wochen näher, als bei den herrschenden sommerlichen Temperaturen nach den Störchen Ausschau zu halten. Wo doch die Zahl erfolgreich bebrüteter Storchennester von Jahr zu Jahr weiter zunimmt – was für ein erfreuliches, was für ein tröstliches Signal in den Zeiten des weltweiten Artenschwunds wie der verordneten Isolation! Per Rad also, soviel lassen die Pandemie-Beschränkungen ja eben noch zu, nichts wie ab durch die Dörfer, erst nach Pfohren, wo sich sogar in der

Phase schlimmster Bestandeseinbrüche noch zwei Storchepaare hatten behaupten können; dann die Donau abwärts nach Neudingen, wo dank ausgeprägter Storchentiefe der Dorfbewohner und eines engagierten Storchenauftragten seit Jahren ein besonders lebhafter Zuzug registriert werden kann: Sieben Storchennester, verteilt auf Giebel, Leitungsmasten und Baumkronen, dürften es inzwischen sein; selbst das Dach des Gasthauses *Storchen* zierte neuerdings wieder eines wie auch nebenan eines auf der *Sonne*. Schon im vori-



Auf Engelsflügeln über der F. F. Grablege



Wo Adebars im Vorjahr noch genistet haben

gen Frühjahr hatte der Radler zudem, durch lebhaftes Geklapper aufmerksam geworden, eine besonders spektakuläre Storchenansiedlung entdeckt: ein prachtvolles Nest, das sich ein junges Storchenpaar ausgerechnet auf den Schwingen eines der die Außensäulen der Fürstlich Fürstenbergischen Gruftkirche schmückenden Engelsgestalten erbaut hatte. Klappernde Störche, Symbole für Fruchtbarkeit, Wachstum und Kindersegen, über der *F. F. Grablege*, einem Ort der Trauer und Vergänglichkeit – welch eine Metapher in Zeiten wie diesen!

Ob die beiden wohl auch in diesem Jahr wieder heil aus ihrem afrikanischen Winterquartier zurückgefunden und ihren himmlischen Nistplatz wieder in Beschlag genommen haben?

Das Parktor ist unverschlossen, das Fahrrad abgestellt und in gespannter, fast andächtiger Erwartung betritt man das geschichtsträchtige Areal, auf dem einst schon das Hauskloster *Maria Hof* der Grafen und Fürsten der Baar, noch früher ein karolingischer Königshof gestanden hatte. mit seinem prächtigen Baumbestand und seinen Gedenksteinen, teils frisch geschmückt mit Blumen und rotweißblauen Trauerschleifen der Fürstenberger. Vorsichtig durch Baumkronen spähend nähert man sich der klassizistischen Kirche mit ihrer ausladenden Kuppel. Und richtig: zuoberst auf dem Turmkreuz hat ein Storch seinen Aussichtsposten bezogen. Doch wo, um Himmels willen, sind die Engel auf den Säulen mitsamt dem Storchennest abgeblieben? Wurden sie womöglich entfernt, um fortan allfällige Zweckentfremdungen zu verhindern? Wollte man etwa auf solch rigorose Weise die Verunzierung durch ätzenden Storchenkot, gar eine Beschädigung der Engel unterbinden? An Stelle der Skulpturen zieren jetzt antennenartige Metallstäbe alle vier Säu-



Umgezogen (Alle Fotos: Wolf Hockenjos)

len rundum, anscheinend eigens dazu ersonnen, den Störchen das Rasten, erst recht das Nisten zu vergällen.

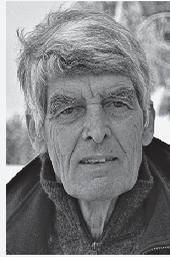
Die Rückfrage im Fürstenhaus bringt ernüchternde Entwarnung: Die Engelsgestalt samt Nest habe aus Sicherheitsgründen entfernt werden müssen. Das Postament sei am Zerbröseln, die Skulptur selbst auf der Rückseite gespalten gewesen. Doch drohte das nämliche Schicksal auch den anderen drei Engeln? Waren auch sie marode, oder wollte man einfach vorbeugen, dass nicht auch sie noch die Störche anlockten? Schade drum, für kunstsinnige Parkbesucher wie für die Störche!

Das Paar ist unterdessen umgezogen. Es nistet jetzt, weit weniger spektakulär als auf Engels Fittichen, unmittelbar über dem Ein-

gangportal zur Gruft. Frau Storch ist soeben beim Brutgeschäft. Ob sich die fürstliche Liegenschaftsverwaltung auch hier nächstens mit Fragen zur Verkehrssicherungspflicht konfrontiert sehen wird? Oder ob man den Beiden weiterhin Gastrecht gewähren wird – auch dann noch, wenn die Storchenjugend geschlüpft sein wird, wenn der Flugbetrieb zunimmt und auch der kalkweiße Storchenkot zunehmend als Ärgernis empfunden werden sollte?

Der Radler beschließt, den sich ihm aufdrängenden Fragen zur Willkommenskultur übers Jahr auf den Grund zu gehen. Wenn die Störche aus ihrem Winterquartier wieder auf

die Baar zurückgekehrt sein werden, wird er sich, wie er hofft, erneut aufs Fahrrad schwingen und der Neudinger Gruftkirche einen Besuch abstatten – Verkehrssicherungspflicht, Coronakrise hin oder her.



Anschrift des Autors:
Wolf Hockenjos
Alemannenstraße 30
78166 Donaueschingen
wohock@gmx.de

Neuerscheinung

Sybille Heidenreich, Uwe Heidenreich, Volker Kronemayer (Hg.):

NATUR – KULTUR – WILDNIS

Naturschutz, Entwicklung der Kulturlandschaft und die Zukunft der Wildnis in Baden



Natur umgibt uns als gestalteter Raum, als Raum, in dem wir leben und arbeiten und ebenso als wahrgenommener Raum im Sinne einer Landschaft. Die Publikation beleuchtet diese Aspekte, in dem sie sowohl neue Entwicklungen im Naturschutz als auch Einblicke in die Geschichte und Entwicklung der Kulturlandschaft zeigt. Beides sind schützenswerte Güter. Beispiele aus der Kulturgeschichte machen deutlich, wie in Malerei oder in historischen Parkanlagen Natur und unsere Wahrnehmung zusammenwirken.

Zahlreiche Autoren, die seit Jahren in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft, Kunst- und Kulturgeschichte tätig sind, bringen ihre Erfahrungen und Überzeugungen in diesen Band mit ein.

Schriftenreihe der Badischen Heimat, Band 13.

Preis: 26 Euro, 264 Seiten, Broschur, zahlreiche Abbildungen.

Das Buch ist zu beziehen im Buchhandel und über die Geschäftsstelle des Landesvereins Badische Heimat e. V., Hansjakobstraße 12, 79117 Freiburg, Telefon (07 61) 7 37 24.